Sonnabend, den 6. Februar 1937

Nr. 37 Jahrgang 15

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem

Einzelnummer | Lodz 4 Seiten 10 Gr. Schlesien 8 Seiten 25 Gr



Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens

Volkswille für Oberschlesien

Schriftleitung und Geschäftsstellen: Lodz, Petrikauer Straße 109
Telephon 136-90 — Postscheck-Konto 600-844
Kattowitz, Plebiscytowa 35; Bielitz, Republikanska 4, Tel. 1294

Volksstimme Bielitz-Biala u. Umgebung

Erfolge in Spanien.

Vormarsch der Republikaner bei Cordoba. — Festigung der Positionen bei Madrid

Madrid, 5. Februar. Der Verteidigungsrat von Madrid hat um 12 Uhr folgenden Bericht über die Kämpfe bekanntgegeben:

Auf den Abschnitten im Westpark und im Universitätsviertel versuchten die Aufständischen die vom Regierungsmilitär eroberten Positionen zu stürmen. Sämtliche Angriffe wurden zurückgewiesen. Der Besuch des Ministerpräsidenten Largo Caballero hat an der Front Begeisterung ausgelöst.

Gegenwärtig finden Operationen des republikanischen Heeres zwischen Pozoblanco und Arionilla der der Provinz Cordoba statt. Die republikanische Artillerie beschießt die Aufständischen bei Peraina.

Valencia, 5. Februar. Durch erfolgreich durchgeführte Operationen hat das republikanische Heer die Ortschaften Montoro und Villafrancado Cordoba besetzt.

Madrid, 5. Februar. Das Verteidigungskomitee der Hauptstadt hat heute unter dem Vorsitz von General Miaja eine Beratung abgehalten, welche Beschlüsse zeitigte, denen das Komitee wie die Regierung große Bedeutung beimessen.

Wissenschaftler gegen den Terror.

Paris, 5. Februar. Eine Gruppe von Professoren der Sorbonne, mit dem Dekan an der Spitze, haben an die Behörden in Burgos ein Telegramm entsandt, in welchem sie um die Begnadigung des zum Tode verurteilten Professors der Hochschule von Oviedo, Leopold Alasin, ersuchen.

Valencia, 5. Februar. Die Telegraphenagentur der spanischen Regierung teilt mit, daß Professor Einstein dem spanischen Botschafter in Washington ein Schreiben übermittelte, in welchem er seine Sympathie für das spanische Volk und für die spanische Regierung zum Ausdruck bringt.

Valencia, 5. Februar. Der Minister der spanischen Regierung für Gesundheit und Wohlfahrt, Frau Montseny, ist nach Genf abgereist, wo sie an den Beratungen einer Kommission teilnehmen wird, die den Gesundheitsstand der Gebiete, die der Valenciaregierung unterstehen, prüfen soll.

Trade Unions für spanische Regierung

Die Delegation der englischen Gewerkschaften Trade Unions, welche vor einigen Tagen aus Spanien zurückgekehrt ist, fordert die Einleitung einer Kampagne, durch die für die spanische Regierung das Recht des Ankaufs von Waffen und Munition in Großbritannien sowie die Beseitigung des Paktes über die Nichteinmischung angestrebt werden soll.

Spanier seid einig!

Die Kundgebung in der Cortes.

Die spanische Cortes haben, wie berichtet, am 1. Februar im Rathaus von Valencia getagt und es wurden durch einen Vertrauensantrag, der zugleich die Cortes auf unbestimmte Zeit vertagt, der Regierung Vollmachten bis zum Endsieg gegeben.

Der Präsident der Cortes, der ehemalige Ministerpräsident Martinez Barrio, ermahnte zur Einigkeit. Nach dem Siege werde Spanien das sein, was es sein wolle. Alle Gesetze würden dann revidiert werden können. Die Ausarbeitung der künftigen Gesetze werde mit allgemeiner Zustimmung vor sich gehen, nicht durch eine einzige Partei auferlegt, sondern Ergebnis des Landeswillens. Man werde das Land zu Rate ziehen und auf es hören. Spanien sei jetzt eine Bundesrepublik. Wenn es das schon früher gewesen wäre, würde man vielleicht den heutigen Aufstand nicht haben. Aber zunächst gelte es, den Krieg zu gewinnen.

Ministerpräsident Largo Caballero kam in ausführlicher Rede auf die Außenpolitik zu sprechen. Die Regierung habe die Kontrolle hinsichtlich der Freiwilligen im Prinzip angenommen mit dem Hinweis, daß diese Kontrolle auf das Lager der Rebellen beschränkt werden müßte. Die Regierung habe sich außerdem das jeder legitim zustande gekommenen Regierung zustehende Recht vorbehalten, die Waffen zu kaufen, deren sie bedürfe. **Die äußere Lage verbessere sich. Niemand zweifle mehr am republikanischen Siege, aber jeder Tag, um den man den Sieg hinausschiebe, erfordere neue Opfer.**

Caballero forderte die Parteien und Organisationen auf, Burgfrieden zu schließen und alle Meinungsverschiedenheiten zurücktreten zu lassen, vor dem einzigen Ziele, den Krieg zu gewinnen.

Wer sich widersetze oder der Regierung Hindernisse entgegenstelle, handle als Rebell, auch wenn er es unbewußt tue. Der Regierung allein komme es zu, die Bemühungen für den Krieg zu lenken. Nur widerstrebend würde die Regierung Maßnahmen gegen gewisse Leute ergreifen, die sich tatsächlich nur durch ein Uebermaß ihres Eifers schuldig machen. (Andauernder Beifall.) „Zeigen wir den Männern, die an der Front kämpfen, daß wir im Hinterland niemals Handlungen begehen, die den Sieg gefähren könnten. Ist erst einmal der Krieg gewonnen, so werden wir alle unsere Freiheit wiedergewinnen, damit Spanien seinen Weg wählen kann."

Indem er die Worte wiederaufnahm, die vor einigen Tagen der Präsident der Republik, Azana, gesprochen hat, erklärte Caballero, **Spanien führe eigentlich nicht so sehr einen Bürgerkrieg, als daß es gegen einen Invasionskrieg kämpfe, also für seine Unabhängigkeit.**

„Wer wird also noch wagen, jetzt zu sagen, daß wir Internationalisten keine Patrioten seien, da wir jetzt im Begriff sind, die Unversehrtheit des nationalen Gebiets gegen ausländische Invasion zu verteidigen."

Der Ministerpräsident endete sehr bewegt mit einem Aufruf zur Einigkeit, um den Sieg so rasch wie möglich zu erringen. Die Abgeordneten erhoben sich und brachten dem Ministerpräsidenten eine Ovation dar.

Die Repressalien in der Sowjetunion.

Verhaftungswelle in Rußland. — Das Schicksal von Radek und Genossen. Litwinows Karriere zu Ende? — Weitere Prozesse.

Aehnlich wie nach dem Sinowjew-Prozeß, geht gegenwärtig eine Verhaftungswelle über Rußland.

Aus der Reihe der bedeutenden Führer der kommunistischen Partei Rußlands sollen folgende Personen in Haft gebracht worden sein: Bucharin, einer der nächsten Freunde Lenins, Mitglied des Politbüros und Chefredakteur der „Iswestja", Uglanow, früher Mitglied des Zentralkomitees, Rykow, der vor Molotow Vorsitzender des Rates der Volkskommissare gewesen ist, letzthin Kommissar fü das Postwesen, ferner Preobrazenski und Bielobrodow, der an der Hinrichtung der Zarenfamilie teilnahm, sowie der Botschafter Rakowski. Allen Genannten werden Vergehen gegen den Staat und Mißbräuche zur Last gelegt.

Außerdem sollen die Frau von Piatakow, der Sohn von Trotzki Sergiej Siedow-Bronstein, Sachs, ein Verwandter von Sinowjew, sowie die Sekretäre von Piatakow und Radek verhaftet worden sein. Die Verhaftungen umfassen auch verschiedene führende Persönlichkeiten der russischen Wirtschaft, wie Gljebow, Lubimow, Bilker, Marjassin und andere.

Schließlich wird auch die Nachricht bestätigt, daß General Putna, der als Trotzkianhänger bekannt ist, verhaftet wurde.

Wie man aus Moskau vernimmt, soll die Laufbahn des russischen Außenkommissars Litwinow ihrem Ende nahe sein. Litwinow soll schon in der nächsten Zeit seine hohe Stellung verlassen und ein Botschafteramt übernehmen. Als Nachfolger Litwinows in der Leitung des Außenkommissariats werden Krestinski und Tairow genannt. Litwinow soll von Beamten der GPU auf Schritt und Tritt bewacht werden.

Nach weiteren Mitteilungen aus Moskau wurden Radek, Sokolnikow, Arnold und Stroilow durch eine starke Begleitmannschaft aus dem Zentralgefängnis in Moskau nach Nertschinsk in Sibirien überführt.

Die Gruben in Nertschinsk sind aus der Zarenzeit als Verschickungsort für Revolutionäre unrühmlich bekannt.

Aus Moskau wird amtlich berichtet, daß nächstens ein Prozeß gegen eine Anzahl Deutsche stattfinden soll, der als eine Vervollständigung des letzten Prozesses gegen die 17 Bolschewiken zu betrachten sei.

Der Prozeß gegen Bucharin, Rykow, Bulanow und andere soll erst nach dem Prozeß gegen die Deutschen stattfinden. Die Termine dieser Prozesse sind noch nicht festgesetzt worden.

Konzentrationslager und Verschickungen in Danzig.

Die Danziger Bevölkerung steht unter dem schweren Eindruck neuer Maßnahmen der Danziger Naziregierung gegen ihre politischen Gegner.

In den letzten Wochen wurde eine Reihe politischer Gefangener nach verschiedenen Gefängnissen in Deutschland überführt. Es befinden sich unter diesen Gefangenen auch solche, die nur eine Monatsstrafe zu verbüßen haben. Diese Gefangenen wurden in das Gefängnis des Städtchens Stumm in Ostpreußen eingeliefert.

Durch diese Maßnahme wurden die Gefängnisse in Danzig für die Aufnahme neuer Gefangenen bereitgestellt. Die Danziger Bevölkerung erwartet eine neue Terrorwelle der Nazis und neue Verhaftungen von Oppositionellen.

Wie aus Danzig ferner gemeldet wird, erwägt der Senat der Freistadt nach der bereits beschlossenen Bildung einer besonderen Geheimpolizei den Plan der Errichtung eines Konzentrationslagers, in dem in Zukunft Mitglieder der Oppositionsparteien und Gegner des nationalsozialistischen Regimes interniert werden sollen. Das Konzentrationslager soll auf dem Gelände der ehemaligen Festung Weßlingen errichtet werden.

Neville Henderson — Botschafter in Berlin

London, 5. Februar. Der englische König hat, wie die Reuter-Agentur meldet, der Ernennung des bisherigen britischen Botschafters in Argentinien und Paraguay, Sir Neville M. Henderson, zum britischen Botschafter in Berlin zugestimmt.

Sir Neville Maurick Henderson ist 55 Jahre alt. Er steht seit 32 Jahren im englischen diplomatischen Dienst und ist seit 1935 Botschafter in Buenos Aires und zugleich Gesandter bei der Republik Paraguay. Vorher war Henderson von 1925 bis 1935 Gesandter in Belgrad. In seiner diplomatischen Laufbahn hat Henderson in Paris, Petersburg, Tokio, Rom, Istanbul und K[illegible] gewirkt.

Opfer der „deutschen Erneuerung“.

Der Prozeß gegen die geheimen Nazis.

Wie schon kurz berichtet, hat am Mittwoch vor dem Kattowitzer Bezirksgericht der zweite Prozeß gegen die geheime NSDAP begonnen. Von den 36 Angeklagten fehlen sieben, von denen wieder einige nach Deutschland geflohen sind. Die zwölf Seiten lange Anklage beschuldigt die Mitglieder der NSDAP, einer Geheimorganisation angehört zu haben, die sich die Abtrennung Polnisch-Oberschlesiens durch einen Putsch zum Ziel gesetzt habe. Es ist das die gleiche Anklage, wie sie im Prozeß gegen die ersten 114 Angeklagten erhoben wurde, von denen 99 zu insgesamt 298 Jahren Gefängnis verurteilt worden sind. Die jetzt Angeklagten sind mehr oder weniger Opfer der „deutschen Erneuerung“. Man hat Listen angeblicher Angehöriger des Geheimbundes angefertigt und eine dieser Listen ist bei einem gewissen Cebulla vorgefunden worden, der bereits im ersten Prozeß verurteilt worden ist. Auf Grund der Liste ist eine Anzahl der Angeklagten verhaftet worden, von denen einige bereits seit Mai vorigen Jahres in Untersuchungshaft sitzen. Die Vernehmung der Angeklagten gestaltete sich recht dramatisch, da eine Anzahl von ihnen entschieden ablehnt, je der NSDAP angehört zu haben und nicht zu wissen erklärt, aus welchem Grunde sie auf die Liste des Cebulla kamen. Andere wieder sind wohl angeworben worden, sind aber sofort ausgetreten, als ihnen bekannt wurde, daß es sich um eine Geheimorganisation handelt. Die meisten haben weder gewußt, daß sie der NSDAP angehören, auch haben sie nie Beiträge geleistet oder auf den Führer geschworen. Soweit wirklich die Angeklagten der NSDAP angehört haben, waren sie sich über den Charakter der Organisation nicht bewußt und sind ihr nur beigetreten, nachdem man ihnen versichert hat, daß sie drüben Arbeit erhalten werden.

Der erste Verhandlungstag hat jedenfalls keinerlei Momente gebracht, die nicht schon im früheren Prozeß ausgiebig behandelt wurden. Immer wieder muß von uns aus betont werden, daß es sich um Opfer des sogenannten „Aufbruchs der Nation“ handelt. Die nationalsozialistische Idee wird von allen gleichgeschalteten Hitlerorganisationen auf polnischem Boden betrieben. Sie wetteifern untereinander um die Palme des echten, hundertfünfzigprozentigen Nazismus, immer neue Organisationen entstanden und entstehen, werden aus den Reptilienfonds des Reichs ausgehalten und haben Beziehungen zu reichsdeutschen Stellen. Was liegt näher, als wenn sich Deutsche polnischer Staatszugehörigkeit verführen lassen, zu glauben, daß Adolf Hitler und der Nazismus „ihre Erlösung“ seien, zumal doch in den gleichgeschalteten Organisationen kaum ein Hehl daraus gemacht wird, daß sie Verbindungen nach drüben besitzen. Solange der Volksbund und die Jungdeutschen ihre Agitation durch Korruptionen, mann nennt das Wohlfahrtsunterstützung, betreiben werden und das offiziell geduldet wird, wird es auch irregeleitete Opfer geben, wie wir sie jetzt auf der Anklagebank sehen. Die Urheber der Nazibewegung, die Hauptschuldigen indessen, kann man nicht fassen, sie sind immunisiert!

Jedenfalls sind es Opfer der „deutschen Erneuerung“ und das muß bei der Feststellung der Schuldfrage immer wieder hervorgehoben werden!

Veränderung im Innenministerium.

Paciorkowski — Vizeminister.

Der Vizeminister im Innenministerium Kawecki ist, wie angegeben wird, aus Gesundheitsrücksichten von seinem Amte zurückgetreten. Zu seinem Nachfolger ist vom Staatspräsidenten der bisherige Direktor der politischen Abteilung beim Innenministerium Paciorkowski ernannt worden.

Da das Amt des Innenministers der Ministerpräsident Skladkowski innehat, so ist der Posten des Vizeministers von größerer als sonst Bedeutung.

Roosevelt stärkt Zentralgewalt.

Gegen die reaktionären Bundesgerichte.

Washington, 5. Februar. Präsident Roosevelt, der erst kürzlich eine Reform der Bundesverwaltung angekündigt hat, unternahm am Freitag erneut einen sensationellen Schritt zur Stärkung der Zentralgewalt. Er übersandte dem Bundeskongreß eine sehr deutliche Botschaft, in der er die Bundesgerichte als vollkommen veraltet bezeichnet und diesbezügliche Reformmaßnahmen verlangt.

Roosevelt sagt, daß alle drei Instanzen der Bundesgerichte so überlastet seien, daß jeder Prozeß jahrelang dauere und arme Leute es sich nicht leisten können, zu prozessieren. Die Kammern seien mit überalterten Richtern besetzt, die nicht zwangsweise pensioniert werden könnten. Ein Teil von ihnen sei schon zu alt und so schwach, daß ihre Arbeit darunter leide. Außerdem stelle das andauernde Prozessieren wegen angeblich verfassungswidriger Gesetze eine schwere Belastung für die Regierung und die Allgemeinheit dar. Die verschiedenen Bundesgerichte treffen verschiedene Entscheidungen in wichtigen Verfassungsfragen und manchmal dauere es Jahre, bis das Oberste Bundesgericht irgendeine Frage für das ganze Land entscheide. Inzwischen herrsche Ungleichheit und Behinderung der Regierungsarbeit.

Der Präsident verlangt, daß in allen Bundesgerichten für jeden Richter, der über 70 Jahre alt ist und nicht freiwillig zurückgetreten ist, ein weiterer Richter bestellt werde. Dies würde die Zahl der Richter im Obersten Bundesgericht — worauf es Roosevelt in erster Linie ankommt — von 9 auf 15 erhöhen. Dadurch würden die alten Richter, die die Gesetze des neuen Kurses für verfassungswidrig erklärten und fast jede Reformmaßnahme behinderten, mattgesetzt.

Roosevelt verlangt ferner, daß ein Beschluß über die Verfassungswidrigkeit eines Gesetzes nicht erlassen werden könne, ohne vorher den Justizminister benachrichtigt zu haben, damit dieser genügend Zeit hat, um das Gesetz vor Gericht verteidigen zu können.

5-Milliarden-Hilfe für die Ueberschwemmungsgebiete.

Washington, 5. Februar. Präsident Roosevelt hat dem Kongreß ein Sechsjahr-Programm zum allmählichen Aufbau aller durch die überaus katastrophalen Ueberschwemmungen betroffenen Gebiete vorgelegt. Zur Durchführung dieses Programms wird ein Betrag von fünf Milliarden Dollar vorgeschlagen. Das Programm enthält auch den Bau riesiger Reservoirs, welche in Zukunft das Hochwasser auffangen würden.

14 Tage Ferien für Eden.

London, 4. Februar. Wie amtlich mitgeteilt wird, begibt sich der englische Außenminister Eden am Sonnabend vormittag zu einem 14tägigen Urlaub nach Südfrankreich. Während seiner Abwesenheit wird Lord Halifax die Geschäfte im englischen Außenamt wahrnehmen.

Studium der Rohstoffrage.

Genf, 5. Februar. Der Studienausschuß für die Rohstoffrage, der vom Völkerbundrat eingesetzt wurde, ist für den 8. März einberufen worden.

100 000 kg Apfelsinen ins Meer geworfen

Bukarest, 4. Februar. Importeure von Südfrüchten, die 100 000 Kilogramm Apfelsinen bezogen hatten, ließen den ganzen Transport ins Meer bei Constanza werfen, da, als der Transport anlangte, neue Einfuhrzölle verpflichteten und kein ermäßigter Zoll gewährt wurde.

Dampfer nach Zusammenstoß gesunken.

Vor einem dänischen Hafen stieß ein dänischer und ein norwegischer Dampfer zusammen. Der norwegische Dampfer ist eine Viertelstunde später gesunken. Die 14köpfige Besatzung konnte von einem anderen Dampfer übernommen werden.

13 Seeleute vor dem Untergang gerettet.

In der Rigaer Bucht ging am Mittwoch ein lettischer Dampfer unter, dessen 13köpfige Besatzung jedoch glücklicherweise von einem Eisbrecher gerettet werden konnte.

Gasleitungsbruch — drei Tote.

Aus noch ungeklärter Ursache ist in einem Hause in Mühlhausen in Thüringen das Hauptrohr der Gasleitung gebrochen. Das Gas drang in drei Wohnungen ein. Drei Personen wurden am Morgen vergiftet aufgefunden, alle Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos. Eine weitere Person wurde in bedenklichem Zustande ins Krankenhaus überführt.

Lodzer Tageschronik.

Daszynski- und Kopcinski-Straßen.

Eine Kompromitation der Nationalen.

Am Donnerstag fand eine Sitzung der Stadtratskommission für allgemeine Fragen statt, an der sechs Mitglieder des Nationalen Lagers, ein Mitglied der jüdischen Fraktion sowie sieben Mitglieder der sozialistischen Parteien, darunter Genosse Wilhelm Zinser (DSAP) teilgenommen haben. Die Sitzung leitete an Stelle des erkrankten kommissarischen Stadtpräsidenten Godlewski der Vizepräsident Kozlowski.

Die Angelegenheit der Pensionen für die Magistratsmitglieder aus den Jahren 1927 bis 1932 wurde auf Antrag der Sozialisten für eine nächste Sitzung zurückgestellt. Alsdann wurden die Vorbehalte, die zum Bebauungsplan des Straßenblocks Sienkiewicza—Przejazd—Kilinski—Nawrotstraße eingereicht wurden, behandelt und abgelehnt. Die Stadt beabsichtigt den Sienkiewiczpark zu erweitern und verweigert darum die Bewilligungen zur Verbauung dieses Terrains. Abgelehnt wurde auch die Errichtung eines Gebäudes an der Targowastraße 55.

Auf Antrag der Sozialisten wurde beschlossen, die Przejazd in Ignacy Daszynskistraße sowie die Zagajnikowa in Stefan Kopcinskistraße umzubenennen. Die Vertreter des Nationalen Lagers beantragten die Lesznostraße in Bujakstraße umzubenennen, doch stellte sich heraus, daß diese Straße bereits auf General Zeligowskistraße umbenannt ist. Die überraschten Nationalisten beantragten nun, statt der Leszno- die Polesnastraße nach den Namen des bei einem Zwischenfall von einem geisteskranken Juden erschossenen Wachtmeisters Bujak umzubenennen, doch konnte dieser Antrag nicht behandelt werden, da er nicht ordnungsgemäß durch den Stadtrat an die Kommission überwiesen wurde. Schließlich mußten sich die Nationalisten entschließen, ihren Antrag ganz zurückzuziehen.

Antczak ein Doppelmörder.

Die Mordtaten des nationalistischen Jugendkommandanten.

Die gemeingefährliche Tätigkeit des Kommandanten eines der Stoßtrupps der polnischen Nationalisten in Lodz, Jan Antczak, haben wir bereits gestern geschildert. Nun wurde dieser nationalistische Mordbube von den Polizeibehörden noch einer weiteren Mordtat überführt.

Unsere Leser erinnern sich, daß der sozialistische Massenumzug am 6. September vergangenen Jahres durch nationalistische Banden überfallen wurde, wobei sich freilich die Rowdies von der Arbeitermiliz blutige Köpfe holten. Um ihr „Heldentum“ dennoch ins rechte Licht zu rücken, überfielen die nationalistischen Banden auf ihrer Flucht vollständig unbeteiligte jüdische Passanten, wobei ein gewisser Jakob Glicenstein an den ihm beigebrachten Verletzungen starb. Nun stellt sich heraus, daß Jan Antczak nicht allein der Mörder des am 27. Januar durch ihn erstochenden Juden Chelmern, sondern auch der Mörder des erwähnten Glicenstein ist. Antczak hat diese Mordtat zugegeben und das Beil, dessen er sich bei der Ermordung Glicensteins bediente, ist im Besitz der Polizeibehörde.

Bezeichnend ist auch für die nationalistische Bewegung, daß Antczak der Leiter der Jugendsektion des Nationalen Lagers ist. Von der Jugend, die von solchen Unmenschen erzogen wird, darf man sich freilich allerlei versprechen.

Knabe von einem Autobus überfahren

An der Ecke Rzgowska- und Karpiastraße, dicht am Eisenbahnübergang, ereignete sich gestern vormittag ein bedauerliches Unglück. In der Richtung von Rzgow fuhr ein großer Autobus der Zufuhrbahngesellschaft. An der hier befindlichen Endstation der Straßenbahnlinie Nr. 4 und 11 wollte der Autobus einem Straßenbahnwagen ausweichen und fuhr auf die linke Seite des Fahrdammes. In dem Moment kam aus der Karpiastraße ein Bursche herausgelaufen und lief direkt unter den großen Autobus. Der Kraftwagenführer konnte den schweren Wagen nicht mehr anhalten und dieser fuhr über den Knaben hinweg. Dem bedauernswerten Knaben, der sich als der 15jährige Adam Pajonk, wohnhaft in der Karpiastraße, erwies, wurde ein Bein zermalmt; außerdem trug er auch sonstige schwere Verletzungen davon. Die herbeigerufene Rettungsbereitschaft überführte den Knaben in ein Krankenhaus. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet, um die Schuldfrage zu klären.

Unfall bei der Arbeit.

Als in der Firma von Augustin, 11. Listopada 1[illegible]2, die Arbeiter mit dem Verladen von Glasbehältern mit Salzsäure beschäftigt waren, platzte ein Behälter. Der Arbeiter Czeslaw Figa aus Zdrowie wurde hierbei von der ätzenden Flüssigkeit bespritzt und trug ernstliche Verbrennungen an den Beinen davon. Der verunglückte Arbeiter wurde in bedenklichem Zustande in ein Krankenhaus eingeliefert.

Regelung der Verhältnisse in den Lohnwebereien.

Positives Ergebnis der Konferenz in Ozorkow.

Nachdem alle früheren Versuche einer Regelung der :rhältnisse in den gegen Lohn arbeitenden Webereien t Kordstühlen in den kleinen Industriestädten des Lod- : Bezirks an dem Widerstand der Ozorkower Unterneh- :r gescheitert sind, fand nun vorgestern eine weitere nferenz in Ozorkow im Beisein des Arbeitsinspektors :kowski statt. Diesmal zeigten sich die Ozorkower Un- nehmer nachgiebiger und erklärten sich bereit, eine De- zation zu den Verhandlungen mit den Unternehmern r übrigen Provinzstädte zu entsenden. Diese Konfe- :z ist für den 11. Februar nach Zgierz einberufen wor- n. Teilnehmen werden Vertreter der Kordwebereien s Zgierz, Alexandrow, Konstantynow, Ozorkow und dren Städten. Auf dieser Konferenz sollen die Ar- its- und Lohnverhältnisse in den Kordwebereien dieser :ädte einheitlich geregelt werden.

Okkupationsstreik in einer Seidenfabrik.

In der Reingoldschen Seidenfabrik an der Zachod- aßtraße 57 ist infolge Kündigung eines Teils der Arbei- : durch die Firma ein Okkupationsstreik ausgebrochen. ie Arbeiter verlangen eine Verteilung der Arbeit, was e Verwaltung abgelehnt hat. (p)

Okkupationsstreik infolge Kälte.

Als die Arbeiter der Seidenweberei von Lipszyc,)pernikstr. 55, am 1. Februar zur Arbeit erschienen, llten sie fest, daß es im Fabriksaal infolge mangelnder :izung sehr kalt sei, so daß es unmöglich war, zu arbei- 1. Die Arbeiter gingen nach Hause, verlangten aber äter Bezahlung für den Tag, indem sie sich auf den tandpunkt stellten, daß die Arbeitsunterbrechung durch chuld der Fabrikleitung eingetreten ist. Bei der Lohn- hlung stellten die Arbeiter aber fest, daß ihnen dieser ag nicht bezahlt wurde. Die Arbeiter entsandten da- ufhin ihren Delegierten zum Fabrikleiter. Diesem urde aber erklärt, daß wenn die Arbeiter auf die Be- hlung für den Tag verzichten, die Fabrik die volle Woche in Betrieb sein werde, andernfalls nur drei Tage. s kam hierbei zu einem Zusammenstoß zwischen dem Fabrikleiter Lukin und dem Delegierten, wobei Lukin den Delegierten hinauswerfen wollte. Als die Arbeiter hiervon erfuhren, nahmen sie gegen Lukin eine drohende Haltung ein und warfen ihn aus der Fabrik hinaus. Dies hatte zur Folge, daß der Fabrikbesitzer den An- triebsmotor sofort anhalten ließ und die Fabrik stillegte. Die Arbeiter verließen aber die Fabrik nicht und halten diese besetzt.

Beilegung des Konflikts bei Chencinski.

Im Arbeitsinspektorat fand eine Konferenz in Sa- chen des Konflikts in der Firma Chencinski, Andrzeja 63, statt. Der Streit ging hier vor allem um den Meister, der sich in taktloser und unmoralischer Weise gegenüber den Arbeiterinnen benahm. Auch der Arbeitsinspektor erkannte, daß das Benehmen des Meisters unzulässig ge- wesen sei. Die Firma wurde daher verpflichtet, den Meister zu entlassen. Damit ist der Konflikt als beendet zu betrachten. Der Meister wird nun die Konsequenzen aus seinem Betragen zu tragen haben.

Der Streik in Kochanowka geht weiter.

Im Streik der Angestellten in der Irrenheilanstalt Kochanowka ist gestern keine Aenderung eingetreten. Der Arbeitsinspektor hielt gestern eine Konferenz mit der An- staltsleitung ab. Heute wird eine weitere Konferenz mit Beteiligung der Vertreter der Streikenden und der An- staltsleitung abgehalten werden.

Gasexplosion im Moscicki-Krankenhaus.

Im Krankenhaus der Sozialversicherungsanstalt an der Lagiewnickastraße explodierte gestern Gas, daß durch die infolge der Kälte schadhaft gewordenen Gasleitungen gedrungen ist. Infolge des Druckes sprangen einige Fen- sterscheiben. Menschen kamen zum Glück nicht zu Schaden.

Selbstmordversuche.

In ihrer Wohnung Makowa 8 unternahm die 28- jährige Kazimiera Sujka einen Selbstmordversuch durch Genuß von Sublimat. Die Ursache der Verzweiflungstat ist in Familienstreitigkeiten zu suchen. — In ihrer Woh- nung, Slowianska 15, trank die 40jährige Marta Walter in selbstmörderischer Absicht Salzsäure. Die Rettungs- bereitschaft überführte die Lebensmüde in ein Kranken- haus.

Dr. Skalski gestorben.

Gestern starb nach längerer Krankheit der ehemalige Leiter des Gesundheitsamtes bei der Lodzer Wojewod- schaft, Dr. Stanislaw Skalski. Der Verstorbene war seit dem Neuerstehen des polnischen Staates auf dem Gebiete des Gesundheitswesens führend tätig.

Der Nachtdienst in den Apotheken.

Heute haben folgende Apotheken Nachtdienst: Kahane, Limanowskiego 80, Trawkowska, Brzezinska 56, Koprow- ski, Nowomiejska 15, Rozenblum, Srodmiejska 21, Bar- toszewski, Petrikauer 95, Czynski, Rokicinska 53, Slwar- zynski, Kontna 54, Siniecka, Rzgowska 59.

Oberschlesien.

Achtstundentag muß innegehalten werden.

Die Arbeiter der Firma Reudemann in Rybnik führten durch die Gewerkschaften beim Arbeitsinspektor Beschwerde gegen ihre Arbeitgeberin. Sie gaben an, sehr oft über acht Stunden hinaus beschäftigt zu werden, also gezwungen sind, die gesetzlich geregelte Arbeitszeit ohne Vergütigung zu überschreiten. Nun hat der Arbeits- inspektor eingegriffen und die Firma zur Einhaltung der achtstündigen Arbeitszeit gezwungen, wobei auch verschie- dene Anordnungen, bezüglich sanitärer Einrichtungen, getroffen wurden.

Versuchte Erpressung.

Ein gewisser Josef Rysz erschien am Polizeikommis- sariat und legte eine Postkarte vor, in der er gegen An- drohung von Repressalien aufgefordert wurde, am Auf- ständischen-Denkmal zu einem bestimmten Zeitpunkt 10 Zloty zu hinterlegen. Obgleich die Polizei die Ange- legenheit in die Hand nahm und auch den fraglichen Be- trag hinterlegte, erschien der fragliche Erpresser nicht. Weitere Ermittlungen in dieser Angelegenheit sind im Gange.

Gefaßte Taschendiebin.

Die schon wiederholt wegen Diebstahls vorbestrafte Wladyslawa Klemczyk, die nach Dombrowa Gornicza zu- ständig ist, machte neuerdings von sich reden. Am Wochen- markt in Nikolai ist es ihr gelungen, einer Bauernfrau 20 Zloty aus der Tasche zu entwenden, die sie rasch in den Mund steckte und Zahnschmerzen markierte, wobei sie ein Tuch vor den Mund hielt. Doch dieBauernfrau merkte den Schwindel, schlug Lärm, so daß bald ein Menschen- auflauf entstand und die Polizei die K. stellte. Sie wollte nun nicht mit dem Gelde heraus, und erst als ihr das Tuch gewaltsam vom Munde entfernt wurde, fiel das Geld heraus. Die Polizei führte die Klemczyk sofort in das Untersuchungsgefängnis ab.

Von Kohlenmassen getötet.

Bei Abbauarbeiten auf einem Pfeiler des Jacek- schachtes in Chorzow ist am Mittwoch der Bergarbeiter Josef Lis von Gesteinsmassen verschüttet worden. Be- vor seine Befreiung unter den Kohlenmassen erfolgen konnte, starb er an Erstickung. Lis ist 35 Jahre alt und hinterläßt Frau und 5 unversorgte Kinder. Die Ursa- chen des Unfalls sind von den Bergbehörden noch nicht ermittelt worden.

Bielitz-Biala u. Umgebung.

Generalversammlung des Vereins „Sterbekasse".

Denstag, den 2. Februar, fand um 3 Uhr nachmit- tags im großen Saale des Arbeiterheims in Bielitz die diesjährige Generalversammlung des Vereins Sterbe- kasse, der auf Initiative der freien Gewerkschaften ge- gründet wurde, bei massenhafter Beteiligung der Mit- glieder statt.

Der Obmann Genosse Hugo Jender eröffnete die Generalversammlung, gab die Tagesordnung bekannt und gedachte der im verflossenen Vereinsjahr verstorbe- nen Mitglieder, sowie auch des verstorbenen hochverdien- ten Führers der PPS, Ignac Daszynski. Zum Zeichen der Ehrung der Verstorbenen erhoben sich die Versam- melten von den Sitzen. Der Schriftführer verlas nun das Protokoll der letzten Generalversammlung, welches genehmigend zur Kenntnis genommen wurde.

Metallarbeitersekretär Gen. Wiesner erstattete in einem längeren Referat den Tätigkeitsbericht, wobei er zum Schluß auf die Bestrebungen gewisser Kreise zu spre- chen kam, die darauf hinzielen, die Verschmelzung der Sterbekasse mit anderen ähnlichen Kassen herbeizuführen. Solche Gleichschaltungsabsichten lehnt die klassenbewußte Arbeiterschaft ganz entschieden ab. Aus dem Kassabericht ist zu entnehmen, daß im verflossenen Jahr 47 Sterbe- fälle zu verzeichnen waren, wobei an jede einzelne Fa- milie zu 560 Zloty ausgezahlt wurden. Der Kassastand ist gegen das Vorjahr um 6428,25 Zloty gestiegen. Der Mitgliederstand beträgt mit Ende Dezember 1936 1334 Mitglieder. Von den verstorbenen Mitgliedern waren 4 über 80 Jahre, 19 über 70 Jahre, 12 über 60 Jahre, 5 über 50 Jahre, 4 über 40 Jahre, 3 über 30 Jahre. Die meisten Sterbefälle entfielen auf den Monat Oktober. Während auf die übrigen Monate zu 3 bis 4 Sterbefälle kamen, waren es im Monat Oktober 9.

Nach dem Bericht der Funktionäre entwickelte sich eine Debatte, an welcher sich mehrere Mitglieder beteilig- ten und verschiedene Anregungen machten. In seinem Schlußwort erwiderte Gen. Wiesner den einzelnen Red- nern. Genosse Jender gab verschiedene Aufklärungen in deutscher Sprache. Bei Punkt Neuwahl der Vereinslei- tung wurden die durch das Vorschlagskomitee Nominier- ten fast einstimmig wiedergewählt. Dadurch wurde dem alten Vorstand das vollste Vertrauen ausgesprochen.

Der Verein „Sterbekasse" wurde von den freien Gewerkschaften ins Leben gerufen, um den Hinterbliebe- nen eines Mitgliedes in einem Sterbefall in der größten Not hilfreich beizustehen. Es ist daher die Pflicht eines jeden organisierten Arbeiters, dem Verein „Sterbekasse" als Mitglied beizutreten.

Ski-Rennen auf der Blatnia.

Die Skisektion des TV „Die Naturfreunde" veran- staltet am Sonntag, dem 14. Februar 1937, auf der Blatnia ein Rennen um das Abzeichen des PZN. An- meldungen übernimmt Gen. Pietras im „Arbeiterheim" Bielsko. Schlußtermin der Anmeldungen: Freitag, den 12. d. Mts., abends 8 Uhr. Spätere Anmeldungen wer- den nicht berücksichtigt. Bei der Anmeldung sind 2,50 Zl. zu erlegen. Bei Nichterreichung der vorgeschriebenen Zeit für das Wertungsabzeichen werden 1,50 Zl. retourniert.

Aerztliche Visite: Mittwoch und Freitag vor dem Rennen zwischen 6 und 8 Uhr abends in der Ubezpieczal- nia (Poradnia sportowa — Dr. Libanski) für hiesige oder am Sonntag, dem 14. d. Mts., ab 9 Uhr auf der Blatnia für auswärtige Teilnehmer.

Die Auslosung findet Samstag abends auf der Schutzhütte statt. Start: Sonntag, den 14. Februar, Punkt 11 Uhr. Das Rennen ist für jeden Sportler frei.

Die Rennleitung.

Theaterspielplan.

Sonntag, den 7. Februar, nachmittags 4 Uhr, als volkstümliche Fremden-Vorstellung bei halben Preisen der Plätze (von 50 Groschen bis Zl. 3.—) das Lustspiel „Das lebenslängliche Kind".

Sonntag, abends 8 Uhr, im Abonnement Serie blau eine Wiederhlung der Operette „Mascottchen".

Sport.

Boxer Bialkowski in seiner Tätigkeit verhängt.

In Angelegenheit des unerlaubten Starts des Warta-Boxers Bialkowski im Kampf gegen IKP kehrte gestern der IKP-Delegierte Sikorski aus Posen zurück. Der polnische Boxverband hat sich mit der Angelegenheit vertraut gemacht und hat gefunden, daß an dem Wechsel der Klubfarben Bialkowski die Schuld trägt und hat ihn in seiner Tätigkeit vorderhand verhängt. Die Verifizie- rung des Kampfes IKP — Warta wurde zurückgestellt bis zur endgültigen Klärung der Bialkowski-Affäre.

Boxkampf Geyer — Sokol 12:4.

Der am Donnerstag stattgefundene Freundschafts- kampf zwischen den Boxern von Geyer und Sokol endete mit einem Siege für Geyer von 12:4.

Radio-Programm.

Sonntag, den 7. Februar 1937.

Warschau-Lodz.
8.18 Schallpl. 9 Gottesdienst 12.03 Konzert 14.30 Hörspiel 16.15 Sportratgeber 17 Sinfoniekonzert 19.25 Tanzmusik 19.45 Konzert 20.20 Sport 21 Lemberger Welle 21.30 Klavierwerke 22.10 Sme- dynski spielt.

Kattowitz.
16 Schallpl. 16.20 Plauderei 19.15 Klaviermusik 19.20 Vorlesung.

Königswusterhausen (191 kHz, 1571 M.)
6 Hafenkonzert 9 Schallpl. 10 Musik am Sonntag 12 Konzert 14 Kinderfunkspiel 18 Deutsche Tänze 19 Schöne Melodien 20 Fastnacht, Fasching, Karneval 22.30 Wir bitten zum Tanz.

Breslau.
12 Konzert 14.50 Bunte Sonntagstunde 16 Musik zur Unterhaltung 20 Heitere Rundfunkparade 22.30 Tanzmusik.

Wien (592 kHz, 507 M.)
11.45 Orchesterkonzert 12.55 Konzert 15.40 Heitere Gesangsvorträge 20.35 Beim Maskenverleiher 22.55 Tanzmusik.

Prag.
12.20 Volkslieder 17.50 Gesangskonzert 21.15 Sche- herazade 22.35 Tanzmusik.

Lieder-Kotillon im Rundfunk.

Prinz Karneval hälte heute um 19.45 Uhr Einzug in Lemberg und aus diesem Anlaß sendet der polnische Rundfunk eine bunte Tanzmusik, die mit einer Polonaise beginnt und mit dem Weißen Mazur abschließt. Zum Tanz werden zwei Orchester aufspielen. Diese musikalische Sendung wird außerdem durch den Auftritt von Solisten verschönt werden. Dunka Sleczkowska und Eugen Ste- belski werden eine Reihe von Liedern vortragen. Als Conferencier wirkt Wiktor Budzynski.

Die Schuld

Roman von Fr. Lehne

(31. Fortsetzung)

Es tat ihm ja leid, daß sie diese Erfahrung hatte machen müssen — es wäre nicht nötig gewesen! In kurzer Zeit hätte Thea München verlassen — und dann war das Spiel zu Ende. Und diese Leidenschaft würde er schließlich auch überwunden haben. Wie viele Ehemänner machten es so —! Adrienne brauchte es wirklich nicht so tragisch zu nehmen! Bisher hatte er noch gar nicht darüber ernstlich nachgedacht, wohin seine Tändelei mit Thea eigentlich führen sollte. — Er hatte nur der ihn so beglückenden Gegenwart gelebt — und jetzt wurde er plötzlich vor eine Entscheidung gestellt.

Adrienne fragte ihn: „Gerhard, hat Thea recht mit ihrer Behauptung — liebst du sie?"

Ihre Stimme zitterte so, daß er sie kaum verstand.

„Adrienne, ich bitte dich — —"

„Keine Umschweife, Gerhard — sei da wenigstens barmherzig — beantworte mir meine Frage."

„Adrienne, es ist so über mich gekommen — ich weiß es selbst nicht — —", sie tat ihm so leid, er sah ja, wie sie litt.

„Und was hast du dir gedacht, Gerhard, was nun kommen soll?"

Er sah sie verwundert an — sie hatte in so eigenem Tone gefragt. Ihm entging nicht, wie sie sich nur mit Mühe noch aufrecht erhielt; ihr Gesicht hatte sich vollständig verfärbt, und wie erloschene Sterne lagen die Augen in ihren Höhlen.

„Was kommen soll, Adrienne?" wiederholte er ihre Frage, um Zeit zur Ueberlegung zu gewinnen. Er wollte sie so viel wie möglich schonen, das Herz tat ihm weh bei ihrem Anblick. Gern hätte er ihr diesen Schmerz erspart. Aber nachdem sie Thea in seinen Armen gesehen, konnte er nicht mehr leugnen — es gab kein Zurück, und er war es auch Thea schuldig, sich zu ihr zu bekennen.

„Was kommen soll? — Thea reist ja morgen, wie du bestimmt hast —"

„Und deine Gedanken werden sie begleiten, werden täglich, stündlich bei ihr sein — o, diese Qual. — Nein, nein," schrie sie da auf — „ich kann es nicht glauben — sage mir, daß es ein Traum war, ein böses, häßliches Trugbild — — ich lasse dich keiner andern, du gehörst in mein Leben — ich kann dich nicht aufgeben."

Und sie brach zusammen — sie konnte sich nicht mehr halten! All das, was ihre höchste Wonne, ihr heiligstes Glück, ihr größter Besitz gewesen, war ihr in brutaler Weise genommen von einer andern, die jünger war.

„Er liebt mich," hatte jener lächelnde Mädchenmund so triumphierend gesagt, „ich liebe sie" hatte er selbst ihr wiederholt.

Was blieb ihr da noch?

Sie hob die Hände in unbeschreiblichem Schmerz. „O Gerhard, warum hast du mir das getan?" wimmerte sie fassungslos.

Er war tief erschüttert. Er beugte sich nieder zu ihr, Tränen in den Augen. „Adrienne", bat er leise, „vergib mir."

Als sie seine Nähe fühlte, schauerte sie zusammen. Da ließ er sie. Mochte sie erst wieder zur Ruhe kommen!

Endlich faßte sie sich. Ihr Stolz mußte ihr helfen. Er war ja nicht wert, zu sehen, wie tief er sie getroffen— er, der sich in das erste, beste, lächelnde Mädchengesicht verliebt hatte, nicht daran denkend, was er ihr damit antat! —

Sie richtete sich hoch auf; ihre zitternden Hände klammerten einen Stuhl, um einen Halt zu haben.

„Gerhard, nach dem, was jetzt zwischen uns ist mir ein weiteres Zusammenleben mit dir unmög[illegible] begann sie. Ihre so weiche, wohltuende Stimme [illegible] jeden Klang verloren. Spröde, wie zersprungenes [illegible] klang sie in sein Ohr. „Ich kann nicht vergessen. [illegible] halb ist es das Beste, daß wir uns trennen."

Ueberrascht blickte er auf. Das hatte er doch [illegible] zu hoffen gewagt. Dann war ja auch die Möglichkeit [illegible] geben, daß er und Thea — war es wirklich Adrie[illegible] Ernst? So leicht wollte sie ihn aufgeben?

„Ich werde auf Reisen gehen," fuhr sie fort, „[illegible] kann ja so etwas leicht arrangieren." Sie blickte an [illegible] vorbei, und wartete doch darauf, fast unbewußt, daß [illegible] versuchte, sie zurückzuhalten, daß er sich ihr zu Fü[illegible] warf, ihre Verzeihung zu erflehen. Aber nichts [illegible] geschah. Steif stand er da. „Ich denke, es wird [illegible] nicht sein?"

„Ich füge mich deinen Bestimmungen!" ent[illegible] nete er.

Nichts weiter.

Da verließ sie das Zimmer. Mühsam schleppte [illegible] sich in ihr Schlafzimmer. Dort warf sie sich zu [illegible] erschöpft auf ihr Bett.

Das also war das Ende ihres berauschenden Glü[illegible] traumes. Und um nicht kleinlich, nicht ohne Stol[illegible] sein, mußte sie das Opfer bringen, an dem ihr Herz [illegible] verbluten würde — sie mußte dem geliebten Mann [illegible] Freiheit geben — ehe er sie sich selbst nahm. Sie ko[illegible] nicht um Liebe betteln, die doch höchstens ein schwa[illegible] Mitleid sein würde. Dann lieber gleich ein Ende [illegible] macht, daß sie nicht ihre Selbstachtung verlor! Sie m[illegible] allem zuvorkommen!

Fortsetzung folgt

Theater- u. Kinoprogramm.

Städt'sches Theater: Heute 8.30 Uhr Róża
Teatr Polski, Cegielniana 27. Heute 8.30 Uhr Premiere „Bęben"
Teatr Popularny. Heute 8.15 Komödie „Roxy"
Casino: In Allahs Garten
Corso: Hotel Savoy 217
Europa: Charge der leichten Brigade
Grand-Kino: Leichtlebigkeit
Metro u. Adria: I. Der gelce Schatz
II. Der kleine König
Miraż: 1. Der grosse Zauberer
2. Senorita in Maske
Palace: Fürstin Demidow
Przedwiośnie: Die Aussätzige
Rialto: Wierna Rzeka
Rakieta: Es wird besser

Kirchlicher Anzeiger.

Trinitatis-Kirche. Sonntag, vorm. 9.30 Uhr Beichte 10 Uhr Hauptgottesdienst nebst hl. Abendmahl — P. Wannagat 12 Uhr Gottesdienst nebst hl. Abendmahl in polnischer Sprache P. Schedler, 2.30 Uhr Kindergottesdienst

Bethaus, Zubardz, Sierakowskiego 3, Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst — P. Minkner

Bethaus Baluty, Dworska 2. Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst P. Wudel

Zdrowie, Haus Grabski. Sonntag 10 Uhr Lesegottesdienst

St. Michaeli-Gemeinde, Bethaus, Zgierska 141. Sonntag 10 Uhr Gottesdienst ohne Feier des hl. Abendmahls P. Schmidt 11.30 Uhr Kindergottesdienst — P. Schmidt

Johannis-Kirche. Sonntag 9.30 Uhr Beichte, 10 Uhr Hauptgottesdienst mit Feier des hl. Abendmahls — P. Lipski 12 Uhr Gottesdienst in polnischer Sprache — P. Kotula

Matthäi-Kirche. Sonntag, 10 Uhr Hauptgottesdienst [illegible] hl. Abendmahl P. Berndt, 2.30 Uhr Kindergottesdienst P. [illegible]

Baptisten-Kirche, Nawrot 27. Sonntag, vorm. 10 [illegible] Predigtgottesdienst — Pred. Ziemer

Rzgowska 41 a. Sonntag, 10 Uhr Predigtgottesdienst [illegible]

Baluty, Limanowskiego 60 Sonntag, 10 Uhr [illegible] gottesdienst anschl. Abendmahl — Pred. Fester

Ruda-Pabian., Aleksanderstr. 9. Sonntag, 10 Uhr [illegible] gottesdienst anschl. Abendmahl — Pred. Henke

Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich
Abonnementspreis monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 3.—, wöchentlich Zloty —.75
Ausland: monatlich Zloty 6.—, jährlich Zloty 72.—
Einzelnummer 10 Groschen, Sonntags 25 Groschen

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Gr im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt
Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty
Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag

Verlagsgesellschaft „Volkspresse" m. b. H.
Verantwortlich für den Verlag Otto Abel
Hauptschriftleiter Dipl.-Ing. Emil Zerbe
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Rudolf K[illegible]
Druck: „Prasa", Lodz, Petrikauer 101